

ETTENHEIM. Gibt's im Kabarett auch gute Nachrichten? Es gibt sie! Das meint zumindest Kabarettist Uli Masuth. Allerdings, man müsse sich diese auch leisten können, so seine Quintessenz am Samstag im Ettenheimer KKW-Keller nach dem er gut zwei Stunden eben solche guten Botschaften überbracht hatte.

Badische
Zeitung
15.6.2015

Na ja, es waren nicht die guten Botschaften für Otto Normalverbraucher, sondern eher jene für Gutverdiener und Profiteure aus Wirtschaft und Finanzwelt. Masuth nahm diese Zielgruppe bissig und sarkastisch aufs Korn.

Feiner Anzug und gefälliges Spiel am Klavier – ohne Gesang – gehören zum mittlerweile vierten Soloprogramm des Kabarettisten, Komponisten und Klavieristen. Es geht darin um die aktuelle Politik, die Finanzkrise, Krieg in der Ukraine, Flüchtlinge, Mautgebühr, Europapolitik und Lebensmittelskandalen.

Lauter Töne sind Masuths Sache nicht, ebenso wenig die derben Schenkelklopperwitze. Nein, Uli Masuth präsentierte sich als durch und durch sympathischer Mann mit jovialem Tonfall. "Bei mir lachen Sie ohne Schadenfreude und ohne Reue", versprach er zu Beginn. Boshaftigkeit überbrachte er charmant, wenn er etwa zur guten Nachricht über den Krieg überleitete, der menschenfreundlicher gestaltet werde. Überhaupt seien Waffenexporte besser als Flüchtlingsimporte. Bundeswehrsoldaten gehören nun zu einem familienfreundlichen Wirtschaftsbetrieb und leisten Kriegseinsätze in Teilzeit. Durch die Hintertür bekommen Politiker wie Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen, ehemaliger Entwicklungsminister und "jetzt auch offizieller Lobbyist der Rüstungsindustrie" Dirk Niebel, EU-Datenschutzkommissar Günther Öttinger, Verkehrsminister Alexander Dobrindt und natürlich Angela Merkel als "Kanzlerin der marktkonformen Demokratie" dennoch ihr Fett weg.

Ironisch zitierte er die Kanzlerin, dass sie es nicht befriedigend finde, wenn Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken. Die Forderung aus Bayern, Ausländer müssten in ihren eigenen vier Wänden Deutsch sprechen, führte er mit einem Vergleich über deren schlechtes Deutsch ad absurdum. In Griechenland hungere aktuell jedes vierte Kind. Masuth: "Ist es dann Zynismus oder Realitätsverkennung, wenn Finanzminister Wolfgang Schäuble fordert, die Griechen sollen mehr sparen?"

Zwischen bissigen Pointen und Anekdoten, die von schwarzem Humor durchtränkt sind, bezieht Masuth auch klar Stellung, beispielsweise zu einem Journalismus, der baden gehe ("in der Satire erfährt man mehr als im Heute-Journal"). Sein Herz schlage für den Steuerzahler, der Steuerhinterziehung durch höhere Abgaben und Lohnnebenkosten ausgleiche. Zynisch war die gute Nachricht vom Synergieeffekt, wenn in südeuropäischen Supermärkten die Einmaldosis fürs Haare waschen und exakt eine Portion Kartoffelpüree und somit ein Viertel der vorher üblichen Menge zum halben Preis von vorher verkauft wird; Konzerne würden auf die finanziellen Nöte der Verbraucher dort reagieren.

Stil- und treffsicher bekam auch die breite Masse ein gerüttelt Maß an boshafter Kritik ab. "Wollen wir schlechte Nachrichten hören?", war seine rhetorische Frage. Nein, schließlich wollen auch Lachsallergiker Brotaufstrich mit Alaskaseelachs genießen – es gibt keinen Lachs darin. Wer will sich schon vom Kleingedruckten den Appetit verderben lassen?

Sei's drum, das Publikum hat auch hier herzlich und schallend gelacht – und nachhaltig, wie es Uli Masuth zu Beginn versprochen hatte.